

Vergebliches Warten auf Antworten auf Mails

Beitrag von „Frapp“ vom 3. April 2019 13:03

Ich arbeite - wie man lesen kann - in der Beratung und da läuft ein gewisser Teil an Informationsfluss über Mail. Leider gibt es echt eine Unsitte mancher Kollegen und Kolleginnen, mir einfach nicht zu antworten. Manche muss ich immer daran erinnern, mir bitte auf meine Mail zu antworten. Ich bin da nicht ungeduldig, aber zum Teil fehlen mir da einfach die Worte ... Ein Beispiel: Ich möchte hospitieren und beraten, was sie selbst ja auch möchten. Ich schicke also eine Mail an die Klassenleitung und bekomme drei Wochen später überhaupt erst eine Reaktion. Wir machen also einen Tag zur Hospitation aus und ich frage nach der konkreten Uhrzeit und dem Ort, wohin ich kommen soll. Keine Reaktion, also habe ich heute quasi "frei", weil ich ja nicht einfach so irgendwohin fahre. Ich bin da mittlerweile auch echt ratlos, außer eben aus den geplatzten Terminen Freizeit zu machen.

Das passiert mir in aller Regel bei den Leuten, die keine E-Mail-Adresse seitens der Schule haben, sondern das über einen privaten Account abwickeln. Meine Vermutung ist, dass man das auf dem Handy sieht, kurz drüberliest und wieder vergisst. 

Geht es jemand anderem auch so? Ein Rezept dafür habe ich bisher auch nicht gefunden, außer zu sagen: "Dann eben nicht, ich versuche meine dadurch gewonnene freie Zeit zu genießen."

Beitrag von „Susannea“ vom 3. April 2019 13:11

Wir haben Kollegen, die lesen ihre Mails generell nur einmal die Woche und auch welche (zumindest gehabt), die lesen ihre Mails gar nicht.

Also ich denke eher, dass das die sind, die selten ihre Mails abrufen.

Beitrag von „Ummon“ vom 3. April 2019 13:18

- Mails mit expliziten, ausformulierten Fragen versehen. Also "Wann soll ich zum Hospitieren kommen?" statt z.B. "Ich hospitiere auch gerne bei Ihnen"

Wichtigste Regel:

- **Ende immer mit Deadline: "Ich bitte um Antwort bis zum..."**

Und die Deadline legst du, gerade bei Kollegen, von denen du weißt, dass sie nicht antworten, dann natürlich ein paar Tage vor dem Zeitpunkt, wann du selbst es spätestens wissen möchtest.

Am besten sind eh (falls möglich) Deadlines, die nur drei, vier Tage nach deiner Mail liegen - wer in vier Tagen nicht geantwortet hat, antwortet auch nach einer Woche nicht. Außer es stehen tatsächlich irgendwelche äußereren Gegebenheiten nicht fest.

Nach der Deadline kommt dann von dir eine zweite Mail á la "Ich hatte sie um Antwort bis zum ... gebeten. Eine Mail habe ich leider nicht erhalten. Ich bitte dringend darum..."

Beitrag von „Miss Jones“ vom 3. April 2019 13:27

Es geht noch viel pragmatischer...

"Sehr geehrte(r) Frau/Herr blabla,

für die von Ihnen angeforderte Hospitation habe ich den (Termin einfügen) vorgesehen.
Sollte Ihnen der Termin nicht zusagen, bitte ich um entsprechende Mitteilung bis zum (Deadline einfügen).

Sollte ich bis dahin nichts weiteres von Ihnen hören, ist der Termin damit bestätigt.

MfG

...immer daran denken... man kann den Spieß auch sehr gut umdrehen.

Wir haben schließlich einen Erziehungsauftrag, n'est-ce pas?

Beitrag von „Frappé“ vom 3. April 2019 13:36

Zitat von Miss Jones

Es geht noch viel pragmatischer...

"Sehr geehrte(r) Frau/Herr blabla,

für die von Ihnen angeforderte Hospitation habe ich den (Termin einfügen) vorgesehen.
Sollte Ihnen der Termin nicht zusagen, bitte ich um entsprechende Mitteilung bis zum

(Deadline einfügen).

Sollte ich bis dahin nichts weiteres von ihnen hören, ist der Termin damit bestätigt.

MfG

...immer daran denken... man kann den Spieß auch sehr gut umdrehen.

Wir haben schließlich einen Erziehungsauftrag, n'est-ce pas?

Das klingt nicht schlecht, aber das könnte dazu führen, dass ich bis zu einer Stunde (eine Strecke!) umsonst zu einem Termin fahre und unverrichteter Dinge wieder zurückfahre. Das möchte ich eigentlich nicht.

Ich kann einfach niemanden beraten, der nicht offen dafür ist.

Beitrag von „Ruhe“ vom 3. April 2019 14:00

Wandle den Text doch einfach ab:

Sollte ich bis dahin nichts von Ihnen hören, betrachte ich den Termin als nicht mehr notwendig.

Das "nicht" oder das "nicht mehr notwendig" dabei hervorheben.

Beitrag von „MrsPace“ vom 3. April 2019 14:08

Wir haben Kollegen, die prinzipiell keine Mails lesen. Da hilft nur persönlich besprechen oder anrufen.

Wenn die Kollegen nicht vor Ort sind bzw. du keine private Telefonnummer hast, bleibt dir nur ein Anruf auf der Dienststelle übrig. Und zwar so, dass es die Schulleitung mitbekommt! Mal sehen ob das langfristig hilft auf Mails zu antworten.

Beitrag von „Mikael“ vom 3. April 2019 15:31

Ohne dienstliche E-Mail-Adresse wird es schwierig sein, eine verlässliche Kommunikation per Mail aufzubauen. Eine private E-Mail-Adresse ist ja, wie der Name bereits sagt, privat. Da kann man wohl keine dientliche Kommunikation erzwingen.

Lösungen:

An die Dienst-E-Mail der Schule schicken. Müssen die dann ausdrucken und dem Kollegen ins Fach legen. Ist dann eben die Art der "Digitalisierung", die der Dienstherr offensichtlich will.

Oder in der Schule anrufen und hoffen, dass der Kollege gerade nicht im Unterricht ist oder mangels Büroarbeitsplatz schon zu Hause weiterarbeitet. Da ja in der Regel weder Diensttelefon noch Diensthandy zur Verfügung gestellt werden, ist auch das problematisch. Aber auch das ist nicht die Schuld des Kollegen.

Gruß !

Beitrag von „lamaison“ vom 3. April 2019 15:34

"Ihr Termin ist dann und dann. Sollten Sie nicht absagen, obwohl Sie den Termin nicht wahrnehmen können, darf ich Ihnen Fahrtkosten und Stundensatz in Rechnung stellen."....

Beitrag von „Morse“ vom 3. April 2019 15:46

Zitat von Frapper

Ein Beispiel: Ich möchte hospitieren und beraten, **was sie selbst ja auch möchten**.

Bist Du sicher, dass das nicht nur Lippenbekenntnisse sind?

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 3. April 2019 16:33

Ich würde bei mehrmaligem Nichtantworten den jeweiligen Schulleiter in CC setzen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. April 2019 17:27

Zitat von Frapper

Leider gibt es echt eine Unsitte mancher Kollegen und Kolleginnen, mir einfach nicht zu antworten. Manche muss ich immer daran erinnern, mir bitte auf meine Mail zu antworten.

Eine wesentliche Eigenschaft (und m.E. Vorteil) von E-Mails ist, dass es sich um zeitlich asynchrone Kommunikation handelt. D.h. ich (als Empfänger) entscheide ob, wann und was ich antworte.

Beitrag von „wossen“ vom 3. April 2019 17:38

Nuja, ich lese Deine Fächer und Schulform - und vermute stark, dass darin der Grund liegt 😊

Auflaufenlassen von Sonderpädagogen ist ja nun wahrlich verbreitet...

Beitrag von „kodi“ vom 3. April 2019 17:39

Sie versuchen es auszusitzen.

Ich setze Deadlines und blackliste Leute für mich, die sowas machen. (Also in dem Sinn, dass deren Termine/Wünsche dann in Zukunft allerletzte Priorität haben.)
Pflichttermine gehen dann über die Schulleitung.

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. April 2019 20:00

Zitat von wossen

Auflaufenlassen von Sonderpädagogen ist ja nun wahrlich verbreitet...

Nein, das hat mit Sonderpädagoge oder nicht nichts zu tun. Das ist selbstständiges Arbeiten. Und klar, ich beantworte E-Mails. Aber ich entscheide, nicht der Absender!

Beitrag von „Frapp“ vom 3. April 2019 20:19

Zitat von Morse

Bist Du sicher, dass das nicht nur Lippenbekennisse sind?

Das ist in der Tat zum Teil der Fall.

Ich danke euch erst einmal für die Antworten. Das mit den Fristen werde ich mal versuchen. Ich weiß auch, dass ich über die SL gehen kann. Ich will das aber eher vermeiden, weil es das Arbeitsverhältnis miteinander nicht gerade entspannt. Ich werde wohl eher mal über die Eltern gehen. Die können das dann bei der KL ansprechen oder der SL auf der Matte stehen. Manche Eltern haben aber keinen Mumm und hätten gerne, dass ich das für sie übernehme, was ich aber ablehne. Ich habe eine Informations- und Beratungspflicht, sonst nichts. Es liegt grundsätzlich ein ganz normales Schulverhältnis vor.

Beitrag von „goeba“ vom 3. April 2019 20:28

Ich mache das oft so wie [@MrsPace](#) - ich schreibe, dass ich das, was ich gerne möchte, als akzeptiert annehme, wenn keine Antwort kommt.

Das lässt sich hier, wie oben bereits erläutert, aber nur bedingt übertragen. Würde man Kommunikation ernst nehmen, müsste es etwa so laufen (wie teilweise von [@Mikael](#) angedeutet):

- dienstliche E-Mail-Adresse für jeden
- Dienstvereinbarung an der Schule, die festlegt, wie häufig diese Mail zu lesen (und natürlich auch zu beantworten, falls nötig) ist (z.B.: Einmal pro Werktag)

Dann wüsste ich, ob ich bestimmte Absprachen per Mail treffen kann (beispielsweise Termine mit mind. 3 Tagen Vorlauf: Ich schreibe, der Adressat antwortet am nächsten Tag, ich lese die

Antwort am übernächsten Tag) oder anrufen muss.

Ich habe diesbezüglich mal bei der Bezirksregierung angefragt: Es gibt ja eine neue Dienstanweisung, dass für Kommunikation mit Eltern und Schülern grundsätzlich eine dienstliche Mailadresse zu verwenden ist. Dann fragte ich an, ob die denn gedenken, eine solche zur Verfügung zu stellen. Antwort: So etwas ist nicht geplant.

Wir sind zwar in der Situation, dass wir eine Standleitung ins Internet haben, sodass wir eine solche dienstliche Mail unseren Kollegen zur Verfügung stellen können. Das ist aber erstens nicht der Normalfall, zweitens ist - selbst bei größter Sorgfalt - ein einfacher Schulserver lange nicht so ausfallsicher wie ein professionelles Rechenzentrum.

Also sieht es so aus, dass unser Dienstherr zwar viel will, aber wenig dafür tut.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 20:34

Zitat von wossen

Nuja, ich lese Deine Fächer und Schulform - und vermute stark, dass darin der Grund liegt 😊

Auflaufenlassen von Sonderpädagogen ist ja nun wahrlich verbreitet...

jetzt bin ich gespannt, bitte erzähl mal!

Ich versuche nämlich schon länger zu verstehen, woran das liegt. Erst wird man angefordert und dann behandelt wie ein Idiot. Also ich inzwischen nicht mehr, seit ich weiß, wie man mit manchem Kollegen reden muss, aber die neuen jeweils wieder 🤔

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 20:37

Zitat von Frapper

... Ich weiß auch, dass ich über die SL gehen kann. Ich will das aber eher vermeiden, weil es das Arbeitsverhältnis miteinander nicht gerade entspannt...

naja, wenn du wirklich absichtlich ignoriert werden solltest, dann ist das Verhältnis eh schlecht und kann durch eine Ansage vom Chef nur besser werden.

Finde auch sinnvoll: melden Sie sich, oder Termin gilt als abgesagt, und tschüss.

Beitrag von „Frapp“ vom 3. April 2019 21:09

Zitat von Krabappel

naja, wenn du wirklich absichtlich ignoriert werden solltest, dann ist das Verhältnis eh schlecht und kann durch eine Ansage vom Chef nur besser werden.

Es ist ja nicht so, dass ich mit den Leuten direkt ein schlechtes Verhältnis habe. Ich glaube, dass sie einfach keine Lust auf die Arbeit haben, die die ganze Beratung mit sich bringt. Oft sieht der von den Regelschullehrern selbst beschlossene Nachteilsausgleich vor, dass Rechtschreibfehler bei Diktaten, die auf die Schwerhörigkeit zurückzuführen sind, nicht gezählt werden dürfen. Ich biete an, dass man mir die Diktate als Scan schicken kann und ich diesbezüglich drüberschaue. Das hat noch nie einer wahrgenommen. Das habe ich mal gemacht, als ich dann mal da war.

Zitat von Krabappel

Finde auch sinnvoll: melden Sie sich, oder Termin gilt als abgesagt, und tschüss.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. April 2019 21:53

Zitat von Frapper

Ich glaube, dass sie einfach keine Lust auf die Arbeit haben, die die ganze Beratung mit sich bringt. ...Ich biete an, dass man mir die Diktate als Scan schicken kann und ich diesbezüglich drüberschaue. Das hat noch nie einer wahrgenommen.

Aus der Gegensicht: wenn ich 27 Diktate korrigieren würde, scannte ich wohl auch keins davon, um es an einen Kollegen weiterzuschicken. Es lohnt wirklich einfach nicht.

Und natürlich macht Beratung zusätzliche Arbeit, v.a. zeitlich, die du ja bezahlt kriegst, der Beratene aber nicht. Der hockt zusätzlich einen Nachmittag da, für eins von 27 Kindern. Und du weißt, wie es ist, 5 andere können kaum Deutsch, 3 sind verhaltengestört und 2 lernbehindert. Der mit dem CI stört aber nicht...

Naja, ich bin gespannt wie das alles weitergehen wird. Ob es auch Schulen geben wird, die alle Ressourcen sinnvoll zu bündeln und zu verteilen verstehen.

Beitrag von „Mikael“ vom 3. April 2019 23:14

Zitat von goeba

Also sieht es so aus, dass unser Dienstherr zwar viel will, aber wenig dafür tut.

Ich bin dafür, dass das Forum auf der Startseite eine "Erkenntnis der Woche" angepinnt bekommt. Das hier wäre mein erster Kandidat dafür!

Gruß !

Beitrag von „Conni“ vom 3. April 2019 23:28

Ich kann mich krabappel da anschließen. Es ist ein Unterschied, ob man für ein Kind berät oder unter anderem für dieses eine Kind die Beratung umsetzen soll.

Ich habe mal in einer Förderschulklassse "Hören" unterrichtet. Musik. 6. Klasse, alle überaltert.

Ich sollte

- keine schweren Texte verwenden, weil der Wortschatz so gering wäre. Empfohlen wurden mir dann Lieder von Momel. Das ist von der Melodie und vom Inhalt her her Kindergartenniveau, mindestens irritierend für 13- bis 14jährige,
- für die Kinder mit CI sollte ich ein Gerät tragen, es gab zwei Kinder, ich hätte zwei verschiedene Headsets gleichzeitig aufsetzen müssen,
- keine Melodien, weil Kinder mit CI das nicht erfassen können,
- eigentlich gar keine Musik, weil der taube Schüler das eh alles nicht hören konnte,
- Gebärdensprache, aber nicht die, von der mir Grundbegriffe gezeigt wurden, die war falsch und wurde nicht verstanden, sondern irgend einen anderen Dialekt.

Übrig geblieben wären Ausmalbilder mit Musikinstrumenten mit einfachen Namen. Da ich aber doch eigentlich Musikunterricht machen sollte, habe ich diesen dann gemacht und mich weniger beraten lassen.

In den Grundschulklassen war es ähnlich bei von außen kommenden Sonderpädagogen / Beratungslehrern / Schulpsychologen, z.T. sogar bei zur Schule gehörenden Sonderpädagogen:

- 4 bis 7 Kinder pro Klasse, die in der ersten Reihe an Einzelplätzen mit dem Blick zu mir sitzen sollten wegen ADHS/AVWS/XYZ/ABC und so weiter,
- 3 - 7 weitere Kinder, die auch in der ersten oder zweiten Reihe sitzen mussten wegen Brille / unkorrigierter Sehschwäche,
- 2 bis 4 Kinder, um die ich mich im Unterricht permanent höchstpersönlich kümmern sollte, weil sie A, B, C oder D hatten,
- Differenzierung für jedes dieser Kinder einzeln und für den Rest zusätzlich auch nochmal,
- Bereitstellen von mehreren CD-Playern für Kinder, die mir nicht folgen können und alles nochmal anhören müssen,
- Vorlesen aller Texte für LRS-Kinder,
- Vergabe von Smileys und Sternchen alle 10 Minuten für einzelne Schüler nach verschiedenen Kriterien und Verstärkerplänen.

Ich bin die letzte, die Beratung ablehnt. Aber zwischenzeitlich war ich nur noch verzweifelt und habe Verständnis dafür, dass Kollegen "dicht" machen. Nicht jeder kommuniziert das offen.

Gleichzeitig habe ich auch schon Beratung erlebt, die realistisch und am Möglichen orientiert war - von Lerntherapeuten und teilweise von den zur Schule gehörenden Sonderpädagogen - wobei die auch oft selber ratlos sind bei den Säuen, die in Berlin ständig durch die Schulen rennen müssen.

Beitrag von „keckks“ vom 3. April 2019 23:56

egal. der frust wird ja nicht besser, wenn ihn hunderte lesen.

Beitrag von „Frapper“ vom 4. April 2019 07:18

Zitat von Conn

Gleichzeitig habe ich auch schon Beratung erlebt, die realistisch und am Möglichen orientiert war - von Lerntherapeuten und teilweise von den zur Schule gehörenden Sonderpädagogen - wobei die auch oft selber ratlos sind bei den Säuen, die in Berlin ständig durch die Schulen rennen müssen.

Ich versuche das ja auch realistisch zu halten. Meine Vorgängerin hat seitensweise Ratschläge mitgegeben, was ich völlig erschlagend finde. Ich wäge immer ab, wie die Leute so drauf sind und wo ich in der Beratung stehe. An den weiterführenden Schulen gebe ich recht wenig aus, weil die Umsetzung beim Fachlehrerprinzip einfach schwierig ist. Das sind drei individuell angepasste PPP-Folien, wo das Wichtigste draufsteht, was ich ausgebe. Das passt auf eine ausgedruckte Notizseite. In der Grundschule ist es etwas mehr, weil man mehr umsetzen kann und die KL die Kinder besser kennen.

Und ja, ich mache es auch davon abhängig, wie die Klasse so drauf ist. Ich habe schon sehr liebe Klassen gesehen, wo man wirklich einiges umsetzen kann. Dann gibt's auch richtig schwierige, wo mir eine KL schon ihr Herz über den ganzen Rest ausgeschüttet hat. Das ist für mich dann total schwierig. Ich sitze dann mit meiner einen Akte da und mehr geht mich ja eigentlich nicht an, aber ich will das nicht einfach so abwürgen und ohne hilfreichen Kommentar stehen lassen.

Was du da oben mit diesem Musikunterricht beschreibst, ist aber auch sehr extrem. Ich habe noch nie zwei Übertragungsanlagen getragen (die gehen auch für die Hörgeräte). Die stören sich eventuell sogar nur gegenseitig! Melodien kann man schon einüben. Das kommt auf den CI-Träger an. Er kann's dann halt im Zweifel nicht, aber es geht ja auch um Freude an der Musik. Melodieführung sollte man eben nicht benoten, sondern etwas anderes heranziehen. Unser Musiklehrer (ein Musiktherapeut) leitet auch den Chor und die singen aktuelle Popmusik.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 4. April 2019 11:36

Zitat von Frapper

An den weiterführenden Schulen gebe ich recht wenig aus, weil die Umsetzung beim Fachlehrerprinzip einfach schwierig ist. Das sind drei individuell angepasste PPP-Folien, wo das Wichtigste draufsteht, was ich ausgebe.

So ist das auch wirklich hilfreich. Mit voller Stelle bei Fachlehrerprinzip hat man je nach Fächerkombination und Besonderheiten an der Schule ja zwischen 200 und im Extremfall (zwei oder drei Kurzfächer, eins wegen Lehrermangel auf eine Stunde heruntergekürzt) bis zu 400

pubertierenden Schülern. Da hat man ständig mit Magersucht, Mobbing, Depressionen, schwer kranken Geschwisterkindern, sich trennenden oder sterbenden Eltern ... zu tun, von den Sprachproblemen, Verhaltensstörungen usw. einmal abgesehen. Deshalb muss die Beratung pragmatisch sein.

Hilfreich finde ich eine kompakte Information über die Problematik und einen gerne umfangreichen Katalog an möglichen Maßnahmen an den Klassenleiter, umgesetzt wird, was gerade geht. Ich habe aber auch schon erlebt, dass ein mit etwas Nachdruck über die Stufen- und Klassenleitung zum Gespräch eingeladener Kollege eine gemeinsam ausgearbeitete, sehr konkrete Maßnahme dann doch gerne angenommen und tatsächlich umgesetzt hat.

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. April 2019 15:25

Zitat von Connii

...

- 4 bis 7 Kinder pro Klasse, die in der ersten Reihe an Einzelplätzen mit dem Blick zu mir sitzen sollten wegen ...
- 3 - 7 weitere Kinder, die auch in der ersten oder zweiten Reihe sitzen mussten wegen

...

Ich stelle mir gerade ein Klassenzimmer von 3m Breite und 14m Länge vor, in dem alle in der ersten Reihe sitzen 

Ich möchte jetzt sber mal eine Lanze für uns brechen *knack*. Es ist ja nicht so, dass Sonderpädagogen in 9 Semestern nur "setzen Sie möglichst alle in die erste Reihe" gelernt hätten.

Aber wie auch immer, es muss halt von Schulträgern und den Ministerien noch ein bissi mehr investiert werden, als eine Förderstunde im Jahr pro förderbedürftigem Kind.

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. April 2019 15:33

Zitat von Frapper

aber es geht ja auch um Freude an der Musik.

Darum gehts ja, daher auch der Hinweis auf den ganzen empfohlenen Zinnober, während man schon längst Spaß miteinander hätte haben können.

Inklusion heißt für mich zumindest auch "Boxen aufdrehen, Bass für alle!" Und mal so'n bisschen den Kindern zutrauen, dass sie auch ohne Betüddelung groß werden.

Beitrag von „Pet“ vom 4. April 2019 16:17

Zitat von Conn

In den Grundschulklassen war es ähnlich bei von außen kommenden Sonderpädagogen / Beratungslehrern / Schulpsychologen, z.T. sogar bei zur Schule gehörenden Sonderpädagogen:

- 4 bis 7 Kinder pro Klasse, die in der ersten Reihe an Einzelplätzen mit dem Blick zu mir sitzen sollten wegen ADHS/AVWS/XYZ/ABC und so weiter,
- 3 - 7 weitere Kinder, die auch in der ersten oder zweiten Reihe sitzen mussten wegen Brille / unkorrigierter Sehschwäche,
- 2 bis 4 Kinder, um die ich mich im Unterricht permanent höchstpersönlich kümmern sollte, weil sie A, B, C oder D hatten,
- Differenzierung für jedes dieser Kinder einzeln und für den Rest zusätzlich auch nochmal,
- Bereitstellen von mehreren CD-Playern für Kinder, die mir nicht folgen können und alles nochmal anhören müssen,
- Vorlesen aller Texte für LRS-Kinder,
- Vergabe von Smileys und Sternchen alle 10 Minuten für einzelne Schüler nach verschiedenen Kriterien und Verstärkerplänen.

Alles anzeigen

Ja Conn , diese Tipps hat man mir auch gegeben, scheint deutschlandweit gleich zu sein....

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. April 2019 16:22

Zitat von Krabappel

jetzt bin ich gespannt, bitte erzähl mal!

...da fällt mir ein, ich musste mal an einer Oberschule ein Gutachten schreiben. Dort gab es ein System, bei dem jeder Lehrer ein Zimmer hatte und alle Schüler der nicht gerade kleinen Schule den ganzen Tag mit ihrem Schulzeug von Raum zu Raum zogen. Auf die Feststellung hin, dass das sinnlose Unruhe, Unzufriedenheit, Haltlosigkeit und Konfliktpotenzial Der nicht gerade einfachen Klientel mit sich bringt (gesagt hatte ich etwas weit weniger Kritisches, eher als Feststellung), wurde hysterisch gelacht, dass es an der Förderschule bestimmt viel lustiger sei und dass ich Dummchen jetzt mal die große weite Welt kennenlernen könne.

Manche Probleme sind auch einfach hausgemacht 😊

Beitrag von „WillG“ vom 4. April 2019 16:35

Zitat von Krabappel

Ich stelle mir gerade ein Klassenzimmer von 3m Breite und 14m Länge vor, in dem alle in der ersten Reihe sitzen

Oder so:

<https://www.der-postillon.com/2014/09/bildun...fft-letzte.html>

Beitrag von „Conni“ vom 5. April 2019 17:41

Zitat von Frapper

Das kommt auf den CI-Träger an. Er kann's dann halt im Zweifel nicht, aber es geht ja auch um Freude an der Musik. Melodieführung sollte man eben nicht benoten, sondern etwas anderes heranziehen.

Eben. Ich würde nie auf die Idee kommen, bei einem schwerhörigen Kind die Melodieführung zu benoten - genausowenig wie bei einem "Brummer". Aber sie ganz in Watte zu packen und

lieber gar keine Melodien zu singen, hilft ja auch nicht weiter.

Beitrag von „Conni“ vom 5. April 2019 17:45

Zitat von Krabappel

Ich stelle mir gerade ein Klassenzimmer von 3m Breite und 14m Länge vor, in dem alle in der ersten Reihe sitzen 

Immer. Sage ich den Eltern immer, wenn sie wollen, dass ihre Kinder in der 1. Reihe sitzen: Oh, da haben wir noch mehrere mit medizinischem Gutachten. Ihr Kind müsste sich dann mit 3 anderen einen Tisch teilen und wir würden auch nicht ausreichend Stühle nebeneinander stellen können. Mit wem würde ihr Kind denn gerne auf einem Stuhl sitzen? Alternativ auch, dass "vorne" auch noch die zweite Reihe ist. Wenn viele vorne sitzen müssen, auch die 3. ("An der Tafel schreibe ich immer sehr groß.")

Zitat von Krabappel

Ich möchte jetzt sber mal eine Lanze für uns brechen *knack*. Es ist ja nicht so, dass Sonderpädagogen in 9 Semestern nur "setzen Sie möglichst alle in die erste Reihe" gelernt hätten.

Nö, das habe ich nicht behauptet. Da waren ja noch andere Aussagen oben. *kicher*
1. Reihe kommt auch oft von Augenärzten, Spezialisten irgendwo (AVWS - 1. Reihe mit Drehstuhl und gleichzeitigem Blick in alle Richtungen.) oder Schulpsychologen. Seminarleiter nicht zu vergessen.

Und gute Beratungen habe ich auch schon bekommen, vor allem in puncto "Warum ist das so? Was hat das Kind überhaupt? Wo sind die Grenzen? Warum scheitert es an genau dieser Aufgabe?" Manchmal eben mit umsetzbaren Tipps, manchmal ohne. Aber das Verständnis hilft dann zumindest ein wenig weiter.

Beitrag von „Conni“ vom 5. April 2019 17:59

Zitat von Krabappel

...da fällt mir ein, ich musste mal an einer Oberschule ein Gutachten schreiben. Dort gab es ein System, bei dem jeder Lehrer ein Zimmer hatte und alle Schüler der nicht gerade kleinen Schule den ganzen Tag mit ihrem Schulzeug von Raum zu Raum zogen. Auf die Feststellung hin, dass das sinnlose Unruhe, Unzufriedenheit, Haltlosigkeit und Konfliktpotenzial Der nicht gerade einfachen Klientel mit sich bringt

An meiner Ex-Schule (Grundschule) war das auch so. Wobei die Kleinen nur ihre Hefter und Federtaschen mit in den Fachunterricht nahmen.

Dann bekamen wir eine Konrektorin aus dem Südwesten Deutschlands. Die schaffte das Knall auf Fall ab. Daraufhin hatten wir prügelnde Klassen in den Klassenräumen und auf den Toiletten, verschmutzte Klassenräume, sowie Klassen, die einfach auf den Schulhof rannten, während die Lehrer beim Raumwechsel bepackt durch's Schulhaus rannten. Die Helfer (Kinder) kamen nie bis selten, um Sachen zu tragen.

Mir ist zuerst der private CD-Player kaputtgegangen (vom Kind umgerannt worden), danach die schuleigene Gitarre (Kind gegen Gitarre gerannt, beide wurden von der Brandsicherheitstür gestoppt). Es wurden dann immerhin grundlegende Materialien (CD-Player, Schwamm, Lineal, farbige Kreide) für jeden Raum von der Schule gekauft, damit man nicht mehr mit dem kompletten Hausstand herumlaufen musste.

Hinzu kam, dass es mehr Unterrichtsstörungen gab, da die Kinder den "Heimvorteil" ausnutzten und nicht mehr "Gäste" im fremden Raum waren.

Die nächste Stufe war dann fachfremder Unterricht, damit jede Kollegin möglichst lange und möglichst viele Pausen in ihrem Raum ist, um die Klassen zu beaufsichtigen.

Am Ende durfte ich tatsächlich in meinem Klassenraum Musikunterricht erteilen. (Musikraum war ja Klassenraum und konnte daher von mir nicht genutzt werden, da die andere Kollegin drin war.) Naturwissenschaften wurden ausgelagert und die Kinder mussten das Gebäude wechseln.

Aber ja, theoretisch ist es mit dem Klassenraum ruhiger. Die ideale Lösung haben wir damals nicht gefunden.

Beitrag von „goeba“ vom 5. April 2019 18:22

Ich hätte sehr gerne meinen eigenen Raum (Vorsicht, das ist eine Ich-Botschaft! Ich sage nicht, dass das in jeder Hinsicht optimal wäre!)

Ich würde mir den dann so einrichten wie Snape seinen Kerker 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 5. April 2019 20:00

Zitat von goeba

Ich hätte sehr gerne meinen eigenen Raum (Vorsicht, das ist eine Ich-Botschaft! Ich sage nicht, dass das in jeder Hinsicht optimal wäre!)

Ich würde mir den dann so einrichten wie Snape seinen Kerker 😊

Nette Idee... ich bau mir dann meinen als Sauna um, ja?

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. April 2019 17:56

Zitat von Conni

...Dann bekamen wir eine Konrektorin aus dem Südwesten Deutschlands. Die schaffte das Knall auf Fall ab. Daraufhin...

Es geht mir nicht darum, dass es eine ideale Lösung gibt. Lehrer neigen aber dazu, kategorisch allergisch auf Veränderungen zu reagieren. Auf eine Nachfrage mit Abkanzeln der Person zu reagieren, mit Hinweis auf die Schulart erscheint mir recht scheuklappisch. Ich neige im realen Leben nicht dazu, tolle Tips zu erteilen. Allerdings sieht man als Außenstehender eben Strukturen, die andere nicht mehr wahrnehmen. Es wäre vorteilhaft, ab und an mal zuzuhören, was andere ausprobiert haben und vielleicht sogar was anderes zu probieren.

Dass man als neuer Chef Nerven wie Drahtseile braucht, glaube ich gern...

Edit, ich wäre dankbar, wenn mal jemand von Außerhalb in unseren kleinen Kosmos käme und fragte, ob wir noch alle Latten am Zaun hätten 😊

Beitrag von „Conni“ vom 6. April 2019 18:48

Zitat von Krabappel

Es geht mir nicht darum, dass es eine ideale Lösung gibt. Lehrer neigen aber dazu, kategorisch allergisch auf Veränderungen zu reagieren.

Gut, ich verbessere mich: Die optimale Lösung.

Veränderungen: Weil ständig neue Säue durchs Dorf getrieben werden. Als Berufsanfängerin war ich engagiert und fand vieles toll, bis ich mich eben ständig in was Neues einarbeiten musste - außerhalb dessen, was als Arbeitszeit definiert ist und in der Regel jedes Mal von oben und nicht bis zu Ende durchdacht oder als Sparmodell.

Viele meiner Kolleginnen würden gerne mal ein paar Jahre in Ruhe arbeiten. Dann kann (und möchte?) man auch wieder etwas verändern. (Letzteres kann ich für mich mit Sicherheit sagen.

Zitat von krabappel

Allerdings sieht man als

Außenstehender eben Strukturen, die andere nicht mehr wahrnehmen. Es wäre vorteilhaft, ab und an mal zuzuhören, was andere ausprobiert haben und vielleicht sogar was anderes zu probieren.

Dass man als neuer Chef Nerven wie Drahtseile braucht, glaube ich gern...

Eben. Es wäre auch als Chef mal gut, zuzuhören - gerade als neuer im Bundesland, im Bezirk, im Einzugsgebiet und im Kollegium - und nicht alles über die Köpfe der Kolleginnen im Hauruck-Verfahren ändern zu wollen. Es gab Sachen, die sie wirklich gut gemacht hat und die begrüßt wurden und andere, die gegen die Wand gingen, aber das mit Schwung. Und dann war sie weg und wir standen leitungslos mit dem Mist alleine da.

Es hätte besser laufen können, vorher gemeinsam zu sprechen und zu überlegen, was man davon wie umsetzen könnte, eventuell schrittweise.

Das war in der von dir genannten Situation anders, da du ja keine Schulleitung warst.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. April 2019 19:16

...sowieso, ich hab das im Gang in irgendeinem Nebensatz erwähnt. Mir ging's auch nur um den überheblichen Unterton, den ja auch wossen kennt und möglicherweise für angebracht hält, es kam leider keine Erläuterung weiter dazu.

Na was soll's, ich halte mich gern aus aller ungewollten Inklusion raus. Es ist aber interessant, mal ein paar verschiedene Schulen von innen zu sehen. Hab ich einiges bei gelernt.

Schönen Abend allerseits Page not found or type unknown

Beitrag von „Anschalik“ vom 8. April 2019 12:18

Zitat von Frapper

Ich arbeite - wie man lesen kann - in der Beratung und da läuft ein gewisser Teil an Informationsfluss über Mail. Leider gibt es echt eine Unsitte mancher Kollegen und Kolleginnen, mir einfach nicht zu antworten. Manche muss ich immer daran erinnern, mir bitte auf meine Mail zu antworten. Ich bin da nicht ungeduldig, aber zum Teil fehlen mir da einfach die Worte ...

Ein Beispiel: Ich möchte hospitieren und beraten, was sie selbst ja auch möchten. Ich schicke also eine Mail an die Klassenleitung und bekomme drei Wochen später überhaupt erst eine Reaktion. Wir machen also einen Tag zur Hospitation aus und ich frage nach der konkreten Uhrzeit und dem Ort, wohin ich kommen soll. Keine Reaktion, also habe ich heute quasi "frei", weil ich ja nicht einfach so irgendwo hinfahre. Ich bin da mittlerweile auch echt ratlos, außer eben aus den geplatzen Terminen Freizeit zu machen.

Das passiert mir in aller Regel bei den Leuten, die keine E-Mail-Adresse seitens der Schule haben, sondern das über einen privaten Account abwickeln. Meine Vermutung ist, dass man das auf dem Handy sieht, kurz drüberliest und wieder vergisst. 

Geht es jemand anderem auch so? Ein Rezept dafür habe ich bisher auch nicht gefunden, außer zu sagen: "Dann eben nicht, ich versuche meine dadurch gewonnene freie Zeit zu genießen."

Ich erlebe es auch sehr oft, dass Nachrichten per Mail ohne Antwort bleiben. Zum einen liegt es wohl daran, dass manche wirklich nicht täglich in ihr Mail-Postfach schauen; zum anderen liegt es sicher auch daran, dass man schnell schaut, was da steht, es später beantworten will, aber dann vergisst.

Es ist ärgerlich, aber privat ist es auch so. Viele antworten nicht auf schriftliche Mitteilungen. Ich selbst kann es nicht nachvollziehen. Ich finde, das ist immer auch eine kleine Art von Respektlosigkeit gegenüber dem anderen. Da kann man aber nichts machen, außer dass man dann eben doch jemanden anrufen oder ansprechen muss.